



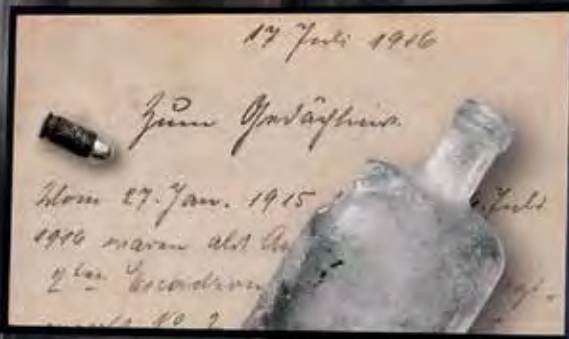
Europa und der 1. WELTKRIEG

Die Friedensbotschaft von Fiquelmont



Centre européen
Robert Schuman
Maison de l'Europe
Scy-Chazelles

Eine multimediale Zeitreise mit Ingo Espenschied



Ingo Espenschied

DOKULIVE®

Liebe Europäer, liebe Veranstalter,

im Jahr 2018 gedenkt Europa dem Ende des Ersten Weltkrieges vor hundert Jahren. „La Grande Guerre“, wie er auch bezeichnenderweise in Frankreich genannt wird, markiert eine Zäsur, deren Tragweite bis heute in den Alltag von uns Europäern hineinwirkt.

Grund genug, dieses so bedeutende Thema einem breitem Publikum – und vor allem jungen Menschen – auf innovative Art näher zu bringen.

Mit unserer deutsch-französischen Produktion „Europa und der Erste Weltkrieg – die Friedensbotschaft von Fiquelmont“ im DOKULIVE Format möchten wir dazu einen besonderen Beitrag leisten.

Die Lehren der Vergangenheit sind aktueller denn je! Sie mahnen uns, auch heute beherzt an dem Ziel eines vereinten Europas weiterzuarbeiten.

Herzlichst Ihr


Ingo Espenschied


Richard Stock

- Europa und der Erste Weltkrieg
- Die Friedensbotschaft von Fiquelmont
- Von der Vision zur Wirklichkeit!?



Eine Co-Produktion von DOKULIVE und dem Centre européen Robert Schuman (CERS)

Ausgezeichnet mit dem Label der ‚Mission du Centenaire de la Première guerre mondiale‘.



Ingo Espenschied
Dipl.-Politologe und Produzent
DOKULIVE

Richard Stock
Direktor des Centre européen
Robert Schuman (CERS),
Scy-Chazelles

EUROPA UND DER 1. WELTKRIEG





Europa 1870,
humoristische
Karte von
Paul Hadol

Europa am Abgrund

Felix Europa! Glückliches Europa! Eigentlich fehlt es den Europäern am Vorabend des Ersten Weltkrieges an nichts. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts hat die Industrielle Revolution sie wirtschaftlich reich gemacht, und auch politisch und kulturell geben die Europäer weltweit den Ton an.

Doch statt zusammen zu arbeiten, wirkt jeder gegen jeden. Nationalismus, Militarismus, Neid und verhängnisvolle Allianzen verwandeln den alten Kontinent in ein gewaltiges Pulverfass. Die Folge: ein blutiger Krieg von traumatischem Ausmaß und der Anfang vom Ende des großen europäischen Zeitalters.

Nur durch eigenes Unvermögen – nicht durch äußere Einwirkung – stürzt der gesamte europäische Kontinent in den Abgrund.



Die Friedensbotschaft von Fiquelmont

17 Juli 1916
Ihre Gnade
am 27. Jan. 1915 hat zum 10. Febr.
1916 waren als Angehörige der
2. Lan. Kavallerie Kap. Gustav Rags
wurde No. 2 auf Fiquelmont
sind zwar in der Landwehr
des Mr. Boulanger untergebracht
Kap. Franz, Guts. Wahl
Peschel
Guts. Gamswardt, Guts. Thaler
von Fiquelmont sind angetrieben
in den Monaten Juni 1915 -
in die Gefangenschaft von
am Rensseler-Land. Guts.
Arbeiteten mir die Arbeit
des Herabgebrachten
mit der Arbeit
betraut fühlten

- Karl Wahl
- aus Leobsdorf, Pöchlarn
- Peschel aus Oberwiesenthal
- Prov. Sachsen
- Giessem aus Grefeld
- Franz - Klauroda bei Jöhren
- Thaler - Hamburg
- Gamswardt - Münster Westf.



Fernand Boulanger
finder 1981 die
Friedensbotschaft
von Fiquelmont.



„Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa“



An die kommenden Generationen

Wir schreiben das Jahr 1981. Auf dem Dachboden seines Bauernhofs im lothringischen Fiquelmont, nahe Verdun, findet Fernand Boulanger ein altes Schnapsfläschchen mit einer rätselhaften Botschaft. Monsieur Boulanger stutzt! Könnte sie von den deutschen Soldaten stammen, die hier während des Ersten Weltkriegs einquartiert waren?

Unter kuriosen Umständen gelangt das Schriftstück in die Hände von Spezialisten der französischen Luftwaffe. Ihnen gelingt es, den Text zu entziffern. Zum Vorschein kommt eines der berührendsten Friedenszeugnisse des Ersten Weltkrieges, unterschrieben von sechs Soldaten des 2. deutschen Husarenregiments der Reserve.

In einem dramatischen Appell rufen sie die kommenden Generationen zum Frieden auf: Frieden durch ein geeintes Europa!

Deutsche Soldaten des 2. Husarenregiments der Reserve. Sechs von ihnen verfassen am 17. Juli 1916 die Friedensbotschaft von Fiquelmont.

EUROPA

Von der Vision...



Der französische Außenminister Aristide Briand vor dem Völkerbund in Genf. Am 5. September 1929 schlägt er die Schaffung eines europäischen Bundesstaates vor.

...zur Wirklichkeit!?

Aus der Vergangenheit lernen

„Mögliches Eden ist ein geeintes Europa“. Was den Verfassern der Botschaft von Fiquelmont 1916 noch als Utopie erscheint, versuchen engagierte Bürger und Politiker nach dem Ersten Weltkrieg zu verwirklichen.

Anfang der zwanziger Jahre werden die ersten europäischen Bewegungen gegründet. Die Außenminister Gustav Stresemann und Aristide Briand setzen sich vehement für Entspannung im deutsch-französischen Verhältnis ein und erhalten dafür 1926 den Friedensnobelpreis.

Doch Nationalismus und Revanchismus behalten in Europa die Oberhand. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg wird die Schaffung eines gemeinschaftlichen Europas gelingen.

Sind damit die bösen Geister von einst für alle Zeiten besiegt? Wo steht unser Kontinent heute? Und was können wir für die Zukunft Europas aus dem Trauma des Ersten Weltkriegs lernen?

Die Schlachtfelder
von Verdun beim
Fort Douamont
heute



Die Friedensbotschaft von Fiquelmont

17. Juli 1916

Zum Gedächtnis

Vom 27. Januar 1915 bis zum 16. Juli 1916 waren als Angehörige des zweiten Escadron des Reserve Husaren-Regiments No 2 auf Fiquelmont und zwar in der Bodenkammer des Herrn Boulanger untergebracht: Gefreiter Franz, Gefreiter Wahl, Gefreiter Peschel, Gefreiter Giessen, Husar Grünewald, Husar Krahner.

Von Fiquelmont aus marschierten wir in den Monaten Juli 1915 - August 1915 in die Schützengräben vor Hennemont am Reneselles-Bach. Später bearbeiteten wir die Äcker und Wiesen der Umgebung. Abgesehen von dem militärischen Druck, der uns alle schwer belastet, fühlten wir uns hier sehr wohl. Und in der Erinnerung wird der furchtbare Krieg mit der ‚ferme‘ unlöslich verknüpft sein.

Von den kleinen Fenstern sahen wir Tag für Tag den Qualm der Schlachten; sahen die Granaten in blutrotem Blitz drüben auf den Höhen bersten und beobachteten nachts mit dem vergeblichen Ringen um Verständnis des letzten Sinnes und müdem Grauen den Reigen der Leuchtkugeln, die langen weißen Arme der Scheinwerfer, die gespenstisch den Himmel durchsuchten. Und wir hofften auf Frieden im kleinen Sinn von Tag zu Tag.

Und der Friede kam nicht! Wann wird er kommen?

Heut, den 17. Juli 1916, reisen wir ab. Wohin unbekannt. Vielleicht braucht das Untier Militarismus neue Nahrung. Wir müssen uns fügen. Die Stunde ist noch nicht gekommen. Die Gegend, die wir wie unsere ferne Heimat kennen, müssen wir verlassen. Ein rau gefährlich Handwerk ist der Krieg, und die Leiden, die die Bevölkerung des Okkupationsgebiets ertragen musste, sind groß, sehr groß, denn sie sind aus bitterem Hass geboren und von den Oberen, den Machthabern veranlasst.

Wir Soldaten haben mit diesen Ansichten nichts gemein. Wir verabscheuen den Krieg und wünschen den Frieden.

Was als Preis des wahnsinnigen Ringens unsern Enkeln Vermächtnis werden soll und in den Herzen dieser Welt geistert, für und wieder als Ahnung diesem, als Wirklichkeit dem andern, als Glück und Unglück.

Utopie und mögliches Eden ist ein geeintes Europa,

Freundschaft zwischen den Völkern und Verwirklichung des Wortes, daß wir Brüder sind.

Ein Gruß dem unbekanntem Finder.

Karl Wahl aus Leobschütz, Oberschlesien
Heinrich Peschel aus Elsterwerda, Provinz Sachsen
Willy Giessen aus Crefeld
Gefreiter Franz aus Altenroda, Bad Bibra
Husar Krahner aus Hamburg
Husar Grünewald aus Münster in Westfalen

DOKULIVE®

Ingo Espenschied
Aspischeimer Str. 39
D-55457 Horrweiler
Fon: +49 (0)178 3 56 9177
info@dokulive.eu
www.dokulive.eu



Centre européen
Robert Schuman
Maison de l'Europe
Scy-Chazelles

Centre européen Robert Schuman
8 rue Robert Schuman
57160 SCY-CHAZELLES
Téléphone : +33 (0)3 87 60 10 15
centre-robert-schuman@wanadoo.fr
www.centre-robert-schuman.org